

Liberal

Spezial

LDP

Liberal.
Demokratisch.
Pointiert!

Wahlen 2016: Grosser Erfolg - aber leichter wird es nicht!



von Partei-
präsidentin
Patricia von
Falkenstein

Liebe LDP-Familie

Diese etwas vertrauliche Anrede gestatte ich mir als überaus glückliches „Familienoberhaupt“. Ich könnte auch mit Zarah Leander gleich das Lied anstimmen: „Wunder gibt es immer wieder!...“ Von 10 Sitzen hat sich die LDP-Fraktion in den Wahlen auf 14 vergrössert; und da wir Olivier Battaglia von „Aktives Bettingen“ in unsere Fraktion willkommen heissen können, sogar auf 15 Sitze. In keinem Wahlkreis haben wir Mandate eingebüsst, ja nur in einem, nämlich Riehen, haben wir knapp keinen zusätzlichen Sitz erzielt. Mehr als nur ein Sahnehäubchen auf unserem Erfolg ist, dass Conradin Cramer, unser Kandidat für den Regierungsrat, bereits im ersten Wahlgang reüssierte! „Besser geht es nicht“, könnte

man jetzt sagen und in eine grosse Euphorie verfallen. Dass ich dies nicht tue, hat nichts mit der Rolle einer Parteipräsidentin zu tun, die in schlechten Zeiten motivieren, in guten aber auch etwas auf die Bremse stehen muss. Sondern damit, dass es nämlich durchaus besser hätte kommen können!

Kein Pyrrhussieg, aber...

Wir haben zweifellos gewonnen und im bürgerlichen Lager damit eine gewisse Leader-Funktion übernommen. Die durch unsere Gewinne logischerweise entstandenen Verluste sind aber nicht im rot-grünen Lager erfolgt, sondern bei denjenigen Parteien, die uns grundsätzlich (FDP) oder zumindest in gewissen Sachfragen (GLP) nahe oder zumindest näher stehen. Das Patt zwischen Links-Grün und den Bürgerlich bleibt damit bestehen, wobei erschwerend dazukommt, dass bei den schon bislang oft als „Zünglein an der Waage“ agierenden Grünliberalen nicht der liberale Flügel gestärkt wurde. Es wird also im Grossen Rat auch in der neuen Legislatur ein hartes, oft zähes Ringen um

Lösungen geben, die statt staatlicher Bevormundung Selbstverantwortung des Einzelnen in den Vordergrund stellen. Und gerade weil wir nun stärker geworden sind, wird es an jedem einzelnen Fraktionsmitglied liegen, mit seinem Engagement und vor allem auch seiner Präsenz für Abstimmungsergebnisse in unserem Sinne zu sorgen. Dass gilt im Übrigen genauso für die CVP, die FDP und die SVP.

Schlusspurt anziehen

Ein wichtiges Zeichen dafür, dass Basel nicht primär Rot-Grün tickt, ist der zweite Wahlgang für den Regierungsrat am 27. November. Wer nicht wählt, kann sich dann hinterher auch nicht beklagen. Im Grossen Rat wird es ab kommenden Februar also nicht einfacher werden, aber es wird auch weiterhin möglich sein, in der täglichen Ratsarbeit vernünftige Resultate zu erzielen. Die geeigneten Köpfe dazu haben wir bei der LDP! Wir würden es aber unserem Regierungsrat wesentlich leichter machen, wenn wir für eine ausgewogene Zusammensetzung dieses Gremiums sorgen.

Nachher reklamieren gilt nicht - Wählen!

Wie oft hat man es im Vorfeld der Wahlen gehört: Rot-Grün macht Basel kaputt - Parkplatzmisere - Flut von unsinnigen Vorschriften. Und dann dieses Ergebnis: Drei aus dem links-grünen Lager im ersten Wahlgang in den Regierungsrat gewählt und je ein Sitzgewinn für SP und das grüne Bündnis. Was lief hier schief - aus bürgerlicher Sicht?

Sicher haben uns die Umfragen nicht geholfen. Das Ergebnis schien so klar und gut, dass sich wohl Mancher und Manche zurücklehnte und das Wahlcouvert wegwarf in der irrigen Meinung, die Sache sei ohnehin auf gutem Weg. Ganz anders das gegnerische Lager, dass aufgeschreckt durch die drohende Niederlage bis zuletzt (und erfolgreich) mobilisierte. Nun ist es an uns - und an Ihnen, geschätzte Liberale - zu mobilisieren und vor allem selbst das Wahlrecht wahrzunehmen. Gerade weil die LDP ihre eigenen „Schäfchen im Trockenen“ hat, stehen wir in der Pflicht, uns mit dem restlichen bürgerlichen Lager solidarisch zu zeigen. Dies ganz abgesehen davon, dass es unserem Regierungsrat in einem eher bürgerlichen Gremium deutlich einfacher fallen dürfte, seine Vorstellungen zu verwirklichen. Deshalb der Appell:

Bitte wählen gehen!

Nachher schimpfen, dass es im rot-grünen Basel bachab gehe, zählt nicht - und bringt dann auch nichts. Wir haben es in der Hand! André Auderset, Redaktor LIBERAL



Patricia von Falkenstein

Catherine Alioth

Raoul Furlano

Michael Koechlin

Stephan Schiesser

François Bocherens

Thomas Müry

Jeremy Stephenson

Heiner Vischer

André Auderset

Felix Eymann

René Häfliger

Daniel Hettich

Thomas Strahm

Olivier Battaglia

Wir gratulieren
Conradin Cramer zur Wahl
in den Regierungsrat
und danken Ihnen,
liebe Wählerinnen und
Wähler, für die grossartige
Unterstützung.

Ihre Fraktion im Grossen Rat

LDP

Unser neuer Regierungsrat: Nach der Wahl ist vor der Wahl

Conradin Cramer hat als Neu-Kandidierender mit einem Glanzresultat bereits im ersten Wahlgang die Wahl in den Regierungsrat geschafft. Ein solcher „Coup“ ist auf bürgerlicher Seite zuletzt Christoph Eymann vor sechzehn Jahren gelungen.



Die Freude und die Entspannung ist Conradin Cramer anzumerken: „Der Druck war - besonders nach den Umfrageprognosen - gross. Umso mehr freue ich mich, dass die Liberalen und ich persönlich dieses tolle Resultat erreichen konnten“. Er betont: „Der Wahlerfolg ist das Resultat von Teamarbeit“. Die Unterstützung aus dem Umfeld der LDP und darüber hinaus sei entscheidend gewesen: „Nur dank der vielen Leute, die Karten oder E-Mails verschickt,

auf der Strasse Flyer verteilt, Plakate aufgehängt und sonst im Hintergrund gewirbelt haben, war der Wahlsieg der Liberalen möglich“.

Freude und Respekt

Die Wahl ist für Conradin Cramer auch eine Verpflichtung. Er habe bei aller Vorfreude gehörigen Respekt vor dem Regierungsamt. „Aber das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler gibt mir Schub, die grosse neue Aufgabe mit Mut anzupacken“. Noch ist die Departementszuteilung nicht klar. Conradin Cramer lässt aber keinen Zweifel daran, dass er gerne das Erziehungsdepartement leiten und die Arbeit von Christoph Eymann fortsetzen würde.

Der Wahlkampf ist für Conradin Cramer und das bürgerliche Viererticket jedoch noch nicht vorei: „Der zweite Wahlgang am 27. November ist für Basel entscheidend. Jetzt gilt es, auch Baschi Dürr (bisher) und Lorenz Nägelin (neu) in den Regierungsrat zu bringen. Nur mit vier Bürgerlichen können

wir die rotgrüne Dominanz brechen und eine bürgerliche Politik mit mehr Respekt vor der Freiheit, weniger staatlichen Vorschriften, einem sorgfältigen Umgang mit Steuergeldern und mit Steuersenkungen nicht nur für eine bestimmte Klientel umsetzen.“ Man sieht Conradin Cramer an, wie wichtig ihm ein Wahlerfolg seiner bürgerlichen Kollegen ist - und dass er an die Erfolgchancen glaubt. Darauf angesprochen sagt er: „Ja, noch ist gar nichts entschieden. Das bürgerliche Viererteam lässt sich nicht auseinanderdividieren und kann es schaffen.“

Und ein privates Projekt

Nach dem zweiten Wahlgang will sich Conradin Cramer auf sein neues Amt, das er am 8. Februar 2017 antritt, vorbereiten - und auch wohlverdiente Ferien machen. „Vor allem habe ich noch ein besonders wichtiges privates Projekt“, sagt er schmunzelnd. Bei aller gebotenen Diskretion sei verraten: Im Dezember wird Conradin Cramer heiraten.

Ein klares Nein zum Etikettenschwindel

von Grossrat Heiner Vischer

„Initiative für den geordneten Atomausstieg“ heisst das Begehren. Es fordert, die Atomkraftwerke der Schweiz nach 45 Betriebsjahren abzustellen. Das würde bedeuten, dass Betznau I und Betznau II sowie Mühleberg bereits im nächsten Jahr stillgelegt werden sowie Gösgen und Leibstadt 2024 und 2029 vom Netz gehen müssten. Von „geordnet“ kann also in keiner Weise gesprochen werden! Insgesamt erzeugen die fünf Kernkraftwerke 38% des Schweizer Stroms. Der Wegfall der ersten drei im Jahr 2017 bedeutet bereits den Verlust von 12% der Gesamtstromproduktion oder von so viel Strom, wie alle schweizerischen Haushalten verbrauchen.

Da dieser Strom unmöglich in so kurzer Zeit aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden kann, muss zwingend Strom importiert werden, um die Versorgungssicherheit unseres Landes zu gewährleisten. Wenn man aber nun bedenkt, dass in Frankreich über 80% des Stroms aus nuklearen Kraftwerken und in Deutschland der Strom zu 75% aus Kohle und Atom stammt, wird der geforderte Ausstieg noch absurder – weil wir lediglich inländischen Atomstrom durch ausländischen oder sogar durch „dreckigen“ Kohlestrom ersetzen.

Hinzu kommt, dass für die Abschaltung von Kraftwerken mehrere Jahre benötigt werden. Auch kommen noch gigantische Entschädigungszahlungen an die Betreiber in der Grössenordnung von mindestens 7 Mia. CHF dazu. Deshalb gibt es nur eines: NEIN zur Atomausstiegsinitiative! Das Ziel, mittel bis langfristig von der nuklearen Energieversorgung wegzukommen ist richtig und wurde auch vom Bundesrat und Parlament mit der Energiestrategie 2050 grossmehrheitlich beschlossen. Aber dies muss so geschehen, dass die Versorgungssicherheit gewährleistet ist - im Interesse der Wirtschaft und vor allem auch der Bevölkerung.

Spezieller Dank an die Jungliberalen



ANNINA VON FALKENSTEIN

MICHAEL HUG

DIANA BLOME

REMI BERGER



ADRIENNE STRAHM

PHILIP SCHOTLAND

LUKAS HUG

BENJAMIN GROB

Grosses Lob und ein herzliches Dankeschön gebührt den Kandidaten und Kandidatinnen der Jungliberalen. Ausnahmslos haben sie gut abgeschnitten, und vor allem haben sie im Vorfeld der Wahlen sehr engagierte Unterstützung für die Partei abgeliefert. Vom Flyerverteilen über Standaktionen bis zum Blutspenden: die „Jungen“ waren immer zuvorderst. Dazu ganz einfach: Merci vylmool!